

bekommen, und dass ältere Gehilfen, mit sehr geringen Ausnahmen, in unserem Berufe nicht beschäftigt werden können. Während viele andere Gewerbe den Arbeitern Mindestlöhne zubilligen müssen, um überhaupt Arbeiter zu bekommen, wenden sich unserem Berufe immer noch Minderbegabte zu, die dann noch trotz aller Besserungsbestrebungen ungenügend ausgebildet werden. Es verdienen bei Malern, Tapezierern, Formern und in anderen Gewerben viele Gehilfen mehr als bei uns die Meister. Wir lassen uns durch das Publikum eine Menge Arbeiten aufdringen, die unentgeltlich, wie wir es tun, zu verrichten der gewöhnlichste Arbeiter ganz verwundert ablehnen würde. Wir sollten etwas mehr das Goethesche Wort beherzigen: „Nur Lumpen sind bescheiden!“ Tuen wir dies nicht, so geraten wir immer mehr auf die schiefe Ebene. Hier in Magdeburg denken ja so manche grössere Uhrengeschäftsinhaber auch gerade nicht bescheiden, noch weniger handeln sie so. Sie rühmen ihre kaufmännische Geschäftsführung und zeigen diese damit, dass sie genau bekannte Uhren mit einem Avanzo von 1 bis 2 Mk. ins Schaufenster legen. Kann dies ein kleiner Uhrmacher auch, dem die Ehrlichkeit gebietet, auch zu seinen Schaufensterpreisen zu verkaufen?

Ferner: Es wird den Behörden immer aus Herz gelegt, das Handwerk und die Handwerksmeister am Orte zu berücksichtigen. Wir sehen täglich: ganz erfolglos! Uhrenanlagen im hiesigen Feuerwehrdepot, andere im hiesigen Rathause müssen auswärtige Firmen liefern, erstere eine Berliner, die zweite gar eine Schweizer. Solche Anlagen sind doch natürlich durch uns zu gleichen Preisen und gleicher Bürgschaft zu liefern, und die Behörden können doch den kleinen Nutzen gönnen, den wir ebenso gern geniessen, wie jeder andere. Man fragt aber gar nicht einmal erst bei uns an, ob wir dergleichen liefern können und wollen. Ueberall sehen wir reichlichen Anlass, uns zusammenzuschliessen, um vereint unsere Rechte wahrzunehmen.

Auch Koll. Herrfurth beklagt sich, dass er indirekt in dieser Angelegenheit zwei gute Kunden verloren habe.

Herr Schökel bittet die Innung, sich beschwerdeführend an die Handwerkskammer wenden zu wollen, die ihre Rechte energisch wahrnehmen würde. Dies zu tun, wird dem Vorstand übertragen. Herr Schökel hält es für den Handwerker für dringend nötig, sich mehr zu rühren, als er es gewöhnlich tut. Man sieht es an den Erfolgen des Bundes der Landwirte, dass der recht weit geöffnete Mund auch etwas hineinbekommt, dass Schreien hilft! „Den Ochsen muss man bei jeder Gelegenheit an den Hörnern greifen und sich dadurch mit selbst helfen. Andernfalls sind Sie aufgeschrieben. Sie müssen aber auch die Macht der Vereinigung ausnutzen. Es wurden heute die Kreditbedürfnisse der kleinen Geschäftsinhaber besprochen. Solche Bedürfnisse, die oft noch viel mehr der grössere Geschäftsmann hat, können Sie leicht und gefahrlos in einer Kreditgenossenschaft befriedigen. Schliessen Sie sich einer solchen Genossenschaft an oder gründen Sie selbst eine, die gerade Ihren besonderen Zwecken entsprechen würde. Der Staat unterstützt diese Handwerksgenossenschaften durch Geldmittel. Lassen Sie diese Mittel doch nicht nur durch andere ausnutzen. Es springt auch für Sie auf alle Fälle etwas dabei heraus. Benutzen Sie eines der besten Bindemittel: Geld bindet.“

Zu Punkt 7: „Verschiedenes“ weist Obermeister Brüggemann auf die Lehrlingsarbeiten-Ausstellung hin, die der Verbandstag 1906 in Magdeburg bringen wird, und bittet, sie recht zahlreich mit Arbeiten, die seit der letzten Verbandstags-Ausstellung entstanden sind, zu beschicken. Auch Koll. Freygang unterstützt diese Bitte lebhaft. Es ist eine alte gute Sitte, dass die Lehrlinge an dem Verbandstage ihr Können zeigen.

Koll. Schütze bittet um Beschaffung eines kleinen Fonds, der dem Vorstande gestattet, unvorhergesehene kleine Ausgaben sofort zu bestreiten, die in dem Innungsausgaben-Anschlag nicht vorgesehen seien. Nach einer Aussprache hierüber wird beschlossen, dass jedes Mitglied für 1905 einen Sonderbeitrag von 1 Mk. zahlen soll, den die Anwesenden sofort erlegen. Um über die für uns oft wichtigen Beschlüsse und Taten der Handwerkskammer immer rechtzeitig unterrichtet zu sein, wird dringend das billige Abonnement auf die „Mitteilungen der Handwerkskammer Magdeburg“ empfohlen.

Zur Aufnahme haben sich die Kollegen Koch-Schönebeck, Schröder-Buckau gemeldet, die widerspruchslos erfolgt. Das Gesuch einer dritten Aufnahme wird beanstandet und abgelehnt.

Dem Koll. Freygang ist aufgefallen, dass im Magdeburger Adressbuch unter den Uhrmachern auch Trödler figurieren. Dies erklärt sich daraus, dass letztere sich auch als Uhrenhändler bezeichnen und nun unter „Uhrmacher und Uhrenhändler“ gebracht sind. Er weist darauf hin, dass dies sofort unmöglich sei, sobald jeder Uhrmacher sich nach seinem guten Rechte als Meister bezeichne. Wenn dies auch vielleicht zur Zeit noch als kein Vorteil erscheine, so werde dies doch um so mehr der Fall sein, je mehr Gehilfen sich zu ihrer eigenen Empfehlung ihrer Meisterprüfung unterziehen würden.

Hierdurch kommt der Befähigungsnachweis noch einmal zur Sprache, den die Meisterprüfung ja in sich schliesst, und nimmt der Herr Vorsitzende der Handwerkskammer Anlass, zu fragen, ob er durchführbar sei oder nicht.

Es müsse über diese Frage Klarheit geschaffen werden und die Handwerkskammer zu ihrer Beantwortung einen festen Rückenhalt haben. Der Befähigungsnachweis erscheine durchführbar und vorteilhaft, wenn er für zusammengehörige, verwandte Berufe in der Weise gewählt würde, dass etwa die Meister der Uhrmacher-, Goldarbeiter-, Mechaniker-, Optiker-, Graveur-Gewerbe berechtigt seien, ein jeder dieses Gewerbe auszuüben.

Koll. Schütze bedauert, dass man mit Ausnahme weniger Gewerbe, wie z. B. das der Hufschmiede, für das Handwerk den Befähigungsnachweis für unnötig hält, wenn gleichwohl der gewöhnlichste Beamte ihn erbringen müsse. Man betrachte das Handwerk als Schuttabladeplatz der Gesellschaft. —

Da die Wirtin schon lange auf ihre Gäste wartete, die knurrenden Magen noch dringender der Angriffstoffe harren, so wird $\frac{1}{2}$ 3 Uhr die Versammlung geschlossen.

Nach dem gemeinschaftlichen Mahle fand der vorausgesehene Ausflug mit Dampfer auf der Elbe zur „Salzquelle“ statt, darauf der Besuch der

„Messe“, der letzten dieser Jahrhunderte alten Einrichtung, der einst berühmten „Heermesse“, und der Schlusschoppen im „Café Hohenzollern“, das eins der schönsten, wenn nicht das grossartigste in Deutschland sein soll. M.

Es wird wiederholt auf die Neueinrichtung der Krankenkasse hingewiesen, siehe Nr. 21 unseres Organs, Seite 331, und um schleunigste Anmeldung an den Unterzeichneten gebeten. Am 10. November d. J. ist beschlossen worden, dass vorläufig das Eintrittsalter unbeschränkt bleibt und das Eintrittsgeld für Jeden 4 Mk. beträgt.

Mit kollegialischem Grusse

Der Obermeister: Rob. Brüggemann,
Magdeburg, Lübecker Strasse 37.

Uhrmacher- und Goldschmiede-Innung für Remscheid, Lennep, Wermelskirchen, Lüttringhausen und Radevormwald.

Die Innung hielt ihre letzte Sitzung in diesem Jahre in Lennep im Saale der Gesellschaft Union am 6. November, 6 Uhr nachmittags, ab. Bei Punkt 1: Wahl der Beisitzer zum Innungsschiedsgericht gingen als erster Kollege Boe und als Stellvertreter Kollege Kuhl, beide aus Remscheid, hervor. Zu Punkt 2 wurde vom Obermeister Friedr. Gockel das Schreiben des Herrn Ministers des Innern verlesen und um Aeusserung betreffs Abhilfe des Leihhauswesens gebeten. Da die bereits vom Obermeister Gockel abgesandten Beantwortungen der einzelnen gestellten Fragen, welche verlesen wurden, sich mit den Ansichten der Mitglieder deckten, so wurde beschlossen, die weiteren Schritte der Regierung im Leihhauswesen abzuwarten. Weiter wurden die Leihhauschäden von Münster besprochen, welche wohl einzig dastehen dürften, und wünschte man im allgemeinen Interesse den dortigen Kollegen den besten Erfolg. Zu Punkt 3: Reklame-Angelegenheiten gingen die Meinungen weit auseinander, und es war leider ein Kollege, welcher sich weigerte, seine unkollegialischen Preise an den Fenstern zu entfernen und in einen Mindestpreis von 3 Mk. für einen Baby-Wecker einwilligen wollte. — Wo alle Berufsklassen sich zusammenschliessen, um ihre Lage zu verbessern, ist es um so bedauerlicher, dass man in einer kleinen Innung nicht den wirklichen Zweck: „Einigkeit und Zusammenschluss“ im Auge behält. Wir nehmen aber an, dass sich das Mitglied in den nächsten Tagen besinnt und dem Wunsche seiner Kollegen und dem ersten Schritt einer Aufbesserung nachkommt, damit auch das die Innung bis jetzt umschliessende Band nicht zerrissen wird. Punkt 4 musste der vorgerückten Stunde und der Abreise der einzelnen Mitglieder wegen auf die nächste Tagesordnung verschoben werden. R. Koll. Schriftführer.

Uhrmachergehilfen-Vereine.

Kölnener Uhrmachergehilfen-Verein.

Der Verein hat in seiner letzten Generalversammlung vom 14. Oktober beschlossen, aus dem Deutschen Uhrmacher-Gehilfenverband auszutreten. — Dieser Beschluss wurde durch Differenzen mit der Geschäftsstelle hervorgerufen, dieselben waren auch durch das weiteste Entgegenkommen des Vereins nicht aus der Welt zu schaffen.

Das Vereinslokal befindet sich nach wie vor im Hotel „Tannhäuser“, Mauritiussteinweg 56, und sind alle Kollegen herzlichst dort willkommen.

Verschiedenes.

Ehrung. Das Museum für Meisterwerke der Naturwissenschaft und Technik in München hat den Herrn Ingenieur C. Dietzschold ersucht, seine bisher erschienenen Fachwerke für Uhrmacherskunst, besonders: „Die Turmuhren“, mit Atlas, praktisches Handbuch; „Die Verzahnungen“ und die Berechnung der Uhrwerke; „Die Tabellen“ für höhere Uhrmacherskunst, welche der Verfasser gemeinsam mit E. Geleisch herausgab, sowie das soeben erschienene Werk „Die Hemmungen“, Bd. I der Uhrmacherbibliothek, dem Museum zu übergeben und eine eigenhändige Widmung und Unterschrift einzutragen.

Aus Dessau. Ueber mangelhaften Gang der öffentlichen Uhren war kürzlich in der Öffentlichkeit Klage geführt und angegeben worden, dass die Gesamtdifferenz zwischen der amtlichen Eisenbahnuhr und der städtischen Uhranlage etwa 5 Minuten betrage. Die Baukommission hat indes auf Grund eingehender Feststellungen die Beschwerde für unbegründet erklärt.

Achtung! Alle Kollegen von Leipzig und Umgegend werden ersucht, in ihren Büchern nachsehen zu wollen, ob sie im Jahre 1904 zwei Uhren auf den Namen „Schlenke“ in Reparatur bekommen und dafür eine Leihuhr abgegeben haben. Alle Wahrnehmungen über diesen Fall wolle man gefälligst an den Obermeister der Innung, Koll. Rob. Freygang, Leipzig, Johannisplatz 24, melden.

Preis ausschreiben. Zur Erlangung eines Geschwindigkeitsmessers für Kraftwagen wird ein grosses Preis ausschreiben erlassen. Die Vorrichtung soll die jeweiligen Geschwindigkeiten des bewegten Fahrzeuges in einzelnen Stundenkilometern oder stufenweise zusammengefasst durch sichtbare Zeichen dem Wagenführer, den übrigen Wageninsassen, sowie auch anderen Personen, die sich ausserhalb des Wagens befinden, anzeigen, und sie soll auch bei Dunkelheit die Zeichen erkennen lassen. Die Aufzeichnung muss für einen Zeitraum von mindestens 24 Stunden dauernd erkennbar sein. Eine Beeinflussung des Ganges der Vorrichtung durch den Wagenführer oder eine andere Person soll ausgeschlossen sein. Die Vorrichtung muss jede Störung ihres Betriebes erkennen lassen. Zur Bewerbung zugelassen werden